

Der Alpenverein



Ruhegebietsstafel in der Hundskehle im Zillertal

Der Oesterreichische Alpenverein (OeAV) wurde im Jahre 1862 in Wien, der Deutsche Alpenverein (DAV) 1869 in München gegründet. Zweck der Alpenvereine ist es damals wie heute, das Bergsteigen und Wandern im Gebirge zu fördern, die Kenntnisse über das Hochgebirge zu erweitern und die Schönheit und Ursprünglichkeit der Bergwelt zu erhalten. Der OeAV ist mit über 300.000 Mitgliedern und 270 Schutzhütten der größte alpine Verein Österreichs. Der DAV betreut 700.000 Mitglieder und 327 Schutzhütten. Gemeinsam halten der OeAV und der DAV 40.000 km Wanderwege in den österreichischen Alpen in Stand.

Der Alpenverein und der Naturpark Zillertaler Alpen

Die Alpenvereine und der Naturpark sind eng miteinander verbunden. Die Sektion Zillertal und die Abteilung Raumplanung/Naturschutz des OeAV waren maßgeblich daran beteiligt, dass im Jahre 1991 das „Ruhegebiet Zillertaler Hauptkamm“ von der Tiroler Landesregierung verordnet wurde - so hieß der Naturpark bis 2001. Hintergrund der Initiative war eine Bedrohung des Naturraums im Hinteren Zillertal durch mehrere umsetzungsreife Projekte. Geplant war eine Erweiterung des Hintertuxer Gletscherskigebiets in Richtung Schlegeis, eine „Freundschaftsstraße“ über das Hundskehljoch sowie eine Straße über das Pfitscher Joch, beides als Verbindungen nach Südtirol. Sogar eine Autobahnachse „Alemagna“ mit Untertunnelung des Stillpults lag als fertiges Projekt in den Schubladen. Die enge Bindung zum DAV ist durch die vielen Hütten im Naturpark gewachsen. Inzwischen sind alle DAV-Sektionen mit Hüttenbesitz in der Naturparkregion sowie der DAV-Gesamtverein Mitglieder im Naturpark, man berät sich im Zillertaler Arbeitskreis und arbeitet im Rahmen mehrerer Projekte zusammen.

Die Geschichte der DAV-Sektion Plauen-Vogtland



Sektionsgründer Curt Victorin Facildes mit Gattin

Am 17. Mai 1874 wurde die Sektion „Erzgebirge-Vogtland“ mit Sitz in Zwickau gegründet. Sie wurde zur Keimzelle für insgesamt 15 weitere Tochtersektionen im damaligen Königreich Sachsen wie etwa Chemnitz 1881, Lengenfeld 1897, Reichenbach 1905, Auerbach 1906 oder Werdau 1911. Am 30. Dezember 1881 erfolgte die Gründung einer Ortsgruppe „Plauen“ in der Sektion „Erzgebirge-Vogtland“, aus der knapp ein Jahr später am 14. November 1882 die eigenständige Sektion „Vogtland“ (später Sektion Plauen-Vogtland) mit Sitz in Plauen hervorging. Zwei wichtige Gründerpersönlichkeiten waren Curt Victorin Facildes und Hermann Reinstein. Die Muttersektion „Erzgebirge-Vogtland“ musste sich 1886 zur Beendigung und Vermeidung von Verwechslungen mit der Tochtersektion in Plauen, nach dem Ort

ihres Vereinssitzes, in „Sektion Zwickau“ umbenennen. Während des 1. Weltkrieges mussten sämtliche Alpenvereinstätigkeiten eingestellt werden und es kam zu mehreren Beraubungen und Plünderungen des Hütteninventars. 1920 konnte die Hütte wieder eröffnen.

Am 30. Oktober 1921 wurde die „Arbeitsgemeinschaft vogtländischer Sektionen“ ins Leben gerufen, die bis 1927 die „Vogtländer-Wege“ in den Zillertaler Alpen baute. Stand am 8. Januar 1933 mit dem Festakt zum 50-jährigen Sektionsbestehen noch ein freudiges Ereignis an, so stellt der 25. Juli 1933 mit der Einführung des Arierparagrafen in die Statuten der Sektion Plauen ein unrühmliches Datum dar.

Am 10. Oktober 1945 wird auf Beschluss des alliierten Kontrollrates der Alpenverein verboten, dieses Verbot wird besonders rigoros in der damaligen SBZ (Sowjetische Besatzungszone) umgesetzt, in der auch Plauen lag. Am 1. August 1954 konnte die „Sektion Plauen-Vogtland“ jetzt mit Sitz in Freiburg im Breisgau durch Otto Siems und Kameraden wieder ins Leben gerufen werden.

Zum 125-jährigen Sektionsjubiläum im November 2007 ist die Herausgabe einer Festschrift geplant, die erstmals einen Abriss der Geschichte aller neun vogtländischer AV-Sektionen enthalten soll, die teilweise bis 1945 bestanden. Dazu gehörten neben der AV-Sektion Plauen-Vogtland die Sektionen Adorf, Auerbach, Falkenstein, Klingenthal, Lengenfeld, Markneukirchen, Oelsnitz und Reichenbach.

Die Plauener Hütte (2.362 m)

Nach der Gründung des Hüttenbaufonds 1892 wurde 1896 die Entscheidung zum Hüttenbau im Kuchelmooskar in den Zillertaler Alpen getroffen. 1898 wurde mit dem Bau der Plauener Hütte begonnen, die im Oktober des gleichen Jahres fertiggestellt wurde. Die Einweihung der Plauener Hütte erfolgte am 19. Juli 1899. 1900/01 erkunden Johannes Münckner und Hermann Wehner (nur 1901) zusammen mit dem Bergführer Seppl Bliem im Auftrag der Sektion die Gipfel und Wege in der Reichenspitzgruppe und schaffen somit überhaupt erst die Voraussetzung dafür, dass die Plauener Hütte touristisch genutzt werden konnte



Alte Plauener Hütte mit Kuchelmooskees und Gletschervorfeld

und kann. 1912 wurde die gläserne Veranda angebaut. 1924 konnte das 25-jährige Hüttenjubiläum gefeiert werden. Um den steigenden Besucherzahlen gerecht zu werden, erfolgten 1925 die Aufstockung der Hütte sowie der Anbau eines Winteraumes. Zwischen 1984 und 1986 wurde ein Komplettumbau der Plauener Hütte durchgeführt. 1999 wurde schließlich das 100-jährige Hüttenjubiläum feierlich begangen.



25-jähriges Hüttenjubiläum im Jahr 1924

Praktizierter Umweltschutz auf der Plauener Hütte

Der Hochgebirgs-Naturpark Zillertaler Alpen ist ein äußerst sensibles Ökosystem und reagiert deshalb auf Veränderungen sehr empfindlich. Daher ist es für den Alpenverein unverzichtbar, Umweltschutzmaßnahmen auf den Alpenvereinshütten durchzuführen.

Die Energieversorgung wird parallel von einem Diesellagregat (15 KW) und einem Wasser-Kleinkraftwerk (2 KW) sichergestellt, das speziell für die Nachtstunden eingesetzt wird. Bei der Abwasserreinigung wird ein biologisches Verfahren verwendet, bei dem über ein Siebsacksystem Grobstoffe abfiltriert werden, während das gereinigte Wasser in der Wasserkreislauf zurückgeführt wird und versickern kann. Mülltrennung gehört auf der Plauener Hütte zu einer Selbstverständlichkeit und nach der Novellierung der gesetzlichen Brandvorschriften erhöht eine neue Brand- und Rauchmeldeanlage die Sicherheit für die Hüttenbesucher.

Zukunft schützen



DAV

Deutscher Alpenverein

Die Einfachheit der Schutzhütte

Die Ver- und Entsorgung von alpinen Schutzhütten ist aufgrund der Höhenlage, dem extremen Klima, den mitunter langen Zu- und Abstiegen und der kostenintensiven Ver- und Entsorgung (z.B. Hubschrauber) schwierig. Der Alpenverein ersucht daher um Verständnis, wenn die Hütten in ihrer Ausstattung und Bewirtschaftung auf einfache Bedürfnisse abgestimmt sind. Denn mehr Komfort führt zwangsläufig zu mehr Energieverbrauch, mehr Abwasser und mehr Abfall. So sollte beispielsweise auf eine Dusche auf den Schutzhütten aufgrund des hohen Wasserverbrauchs und des hohen Energieaufwandes verzichtet werden. Auch mit der Einfachheit der Speisekarte passt man sich an die hochalpinen Verhältnisse an.

Sicherheit - die Berge beinhalten viele Gefahren

So wenig bedrohlich die Bergwelt bei schönem Wetter anzuschauen ist, so gefährlich sind die Berge insbesondere bei Schlechtwetter, fehlender Erfahrung und unzureichender Bergausrüstung. Nebel, Regen, Gewitter, Sturm und Schneetreiben können in kürzester Zeit in den Bergen hereinbrechen und bekannte und häufig begangene Wege und Steige in gefährliches Niemandsland verwandeln. Steinschlag - vor allem ausgelöst durch den Rückgang von Dauerfrostbereichen - und Gletscherspalten sind neben Wetterumschwüngen große Gefahren für Wanderer und Bergsteiger. Nicht selten passieren aus Leichtsinn und Unwissenheit tragische Unfälle. Deshalb ist es ratsam, hochalpine Touren im Fels- und Gletscherbereich nur mit gut ausgebildeten und ortskundigen Bergführern zu unternehmen.

